

Hamburger Taximörder kommt in die Psychiatrie

Urteil im Taxi-Mörder-Prozess: Rilwan C. (24) wurde vom Hamburger Landgericht in die Psychiatrie eingewiesen. Der Angeklagte hatte am 14. Januar 2010 den Kollegen Peter Lüchow (58) auf einer Tour durch Nienstedten mit drei Kopfschüssen getötet.

Es war heimtückischer Mord, trotzdem muss Rilwan C. nicht ins Gefängnis. Der Mörder ist schuldunfähig, das Gericht ordnete die dauerhafte Unterbringung in einer geschlossenen Psychiatrie an. Nach Überzeugung der Richter ist der 24-jährige Täter unter anderem paranoid und von sehr niedriger Intelligenz. Als „tickende Zeitbombe“ bezeichnete der Richter den Angeklagten bei der Urteilsverkündung. „Es hätte jeden von uns treffen können.“

Rilwan C. stammt aus schwierigen Verhältnissen und war bereits als Kind verhaltensauffällig, weshalb er seine Jugend in verschiedenen betreuten Wohngemeinschaften verbrachte. Er neige zu Aggressivität und unkontrolliertem Verhalten, sagte der Richter. So rammte er in einer dieser Einrichtungen einem Mitbewohner eine Schere in den Bauch. Dies zog allerdings keine strafrechtlichen Maßnahmen nach sich.

„Warum wurde abgewartet, bis ein Mensch getötet wurde? Der Täter fiel mehrfach durch kriminelle Handlungen auf, ohne dass Konsequenzen gezogen wurden. Da gibt es eine Menge mitschuldige. Ich wünsche denen ein lebenslanges schlechtes Gewissen, wegen ihrer Unfähigkeit angemessen und rechtzeitig zu handeln“, so eine Prozessanwesende.

Keine weiteren Erkenntnisse gibt es derweil über den festgenommenen Tatverdächtigen des Taximords vom Bodensee. Nach wie vor sei der Mann zu keiner Aussage zu bewegen. Er soll am 8. Juni eine Kollegin mit Messerstichen schwer verletzt und anschließend vergewaltigt haben. Die Frau hat die Tat überlebt, wird aber wahrscheinlich dauerhafte gesundheitliche Schäden davontragen. Am 9. Juni 2010 soll der Mann dann eine Taxikollegin mit mehreren Messerstichen tödlich verletzt haben. Das Opfer war eine 32-jährige Mutter, die zwei Kinder hinterlässt.